

Holzarbeiter-Zeitung

Organ des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Erscheint wöchentlich am Sonnabend.
Abonnementpreis Mk. 1,50 pro Vierteljahr. Zu beziehen durch
alle Postanstalten. Für Verbandsmitglieder unentgeltlich.

Verantwortlich für die Redaktion: M. Kayser, Berlin.
Für die Expedition und den Anzeigenteil: Eduard Steindörner, Berlin.
Redaktion und Expedition: Berlin C. 2, Neue Friedrichstr. 2.

Inserate für die vierspaltige Pettzeile ober deren Raum 80 Pfg.
Vergütungsanzeigen und Arbeitervermittlungen 30 Pfg.
Veranstaltungsanzeigen 15 Pfg.

Am Jahreschluss.

Das Jahr 1912 geht zur Neige. Wenn wir an der Schwelle des neuen Jahres Rückschau halten, um zu übersehen, was uns die verfloßene Zeitspanne gebracht hat, dann fällt es nicht leicht, sich ein abschließendes Gesamturteil zu bilden. Der Stand des Wirtschaftslebens berechtigt allerdings, vom Jahre 1912 als von einem befriedigenden Jahre zu sprechen. Ganz so flott wie im Jahre 1911 war der Geschäftsgang freilich nicht; die Lage des Arbeitsmarktes war weniger günstig. Berücksichtigt man aber alle für die Beurteilung der Konjunktur in Betracht kommenden Momente, dann wird man von einer wirklichen Verschlechterung der Wirtschaftslage kaum sprechen können. Hat doch selbst die gespannte politische Situation in den letzten Monaten den Stand des Wirtschaftslebens kaum ernstlich zu beeinflussen vermocht.

Von den Einzelereignissen des zu Ende gehenden Jahres ist in erster Linie die Reichstagswahl zu nennen, die zu seinem Beginn das ganze Interesse des deutschen Volkes und insbesondere der Arbeiter in Anspruch genommen hat. Das hervorsteckendste Merkmal dieser Wahl war das glänzende Vertrauensvotum, das die Wähler der Sozialdemokratie ausstreckten. Mit 110 Mandaten wurde die Sozialdemokratie die stärkste Partei des Deutschen Reichstages. Eine volle Befriedigung läßt allerdings das Ergebnis der Reichstagswahl nicht aufkommen. Zwar ist die konterrevolutionäre Mehrheit gebrochen, aber die neue Mehrheit der Linken ist nicht nur numerisch sehr schwach, ihr innerer Wert ist auch höchst zweifelhaft. Die Parteien des Rechts beherrschen den Reichstag noch immer, und ob die Volkvertretung dem Aufsturm der Scharmacher, die ungestüm nach Zwangsmaßnahmen gegen die Gewerkschaften rufen, auf die Dauer Widerstand entgegenzusetzen wird, ist noch keineswegs gewiß.

Ist Deutschland im abgelaufenen Jahre auch vom Krieg verschont geblieben, so war die Gefahr doch in greifbarer Nähe gerückt, daß unser Vaterland in Kriegswirren verwickelt wird, und auch jetzt ist diese Gefahr durchaus noch nicht beseitigt. Wie im Jahre zuvor bei den Auseinandersetzungen um Marokko, so mußte man im abgelaufenen Jahre beim Balkankrieg mit der Möglichkeit rechnen, daß sich die Denker der Geschichte Deutschlands in Händel einmischen, welche die Interessen des Deutschen Reiches und des deutschen Volkes in keiner Weise berühren. Zum Vorteil gewisser Kapitalistengruppen und um der Großmannsjagd nachlungriger Potentaten zu fröhnen, wäre man fähig, die deutschen Soldaten auf die Schlachtbank zu schicken und ein Meer von Glend auf das Volk herabzuschütten. Wenn diese Gefahr von uns abgewendet wird, dann ist das nicht zum mindesten dem Internationalen Arbeiterkongress in Basel zu danken. Man hat sich bemüht, dieser Veranstaltung jedwede Bedeutung abzusprechen; in Wirklichkeit hat jedoch die machtvolle Friedensfindung des internationalen Proletariats einen tiefen Eindruck auf die Herrschenden ausgeübt. Die Arbeiter aller Länder verabschiedeten den Krieg, sie wollten nicht aufeinander schießen! Mit dieser Tatsache müssen die Regierungen rechnen, und sie werden es sich hoffentlich noch sehr überlegen, ob sie mit der Entfesselung der Kriegspforte ihre eigene Existenz aufs Spiel setzen.

Das Jahr 1912 war reich an großen Wirtschaftskämpfen. In erster Stelle ist hier der große Streik im englischen Bergbau zu nennen, in dessen Gefolge die Bergarbeiter in den meisten anderen Ländern in Bewegung kamen. Auch in Deutschland war die Situation günstig, auch hier wäre die Möglichkeit vorhanden gewesen, der Bergleuten eine Besserung ihrer Lage zu erkämpfen, wenn nicht der Gewerkschaftsrat christlicher Bergarbeiter dem schmählichen Verrat geißt hätte. Nicht nur, daß die Zeitung des christlichen Bergarbeiterverbandes die Mitglieder zum Streikbruch anhielt, sie hat es auch verschuldet, daß schließlich der Kampf durch Militärgewalt unterdrückt wurde. Dadurch hat sie sich mit unklarer Schmach bedeckt. Und die folgenden Denunziationen, die Organe, welche die Strafjustiz im Gefolge des Bergarbeiterstreiks im Ruhrrevier feierte, werden dazu beitragen, daß die Christenhande so bald nicht vergessen wird. Aber so stark und berechtigt auch die Entrüstung ist, sie wird nicht dazu führen, daß Gleiches mit Gleichem vergolten wird. Bei dem Bergarbeiterstreik im Saargebiet, den die Christen für Anfang Januar 1913 angekündigt haben, wird der alte Bergarbeiterverband keine Streikbrecherdienste leisten.

Abgesehen von dem Streik der Ruhrbergleute hat es im Jahre 1912 auch sonst nicht an Kämpfen gefehlt, die über den Kreis der direkt Beteiligten hinaus ihres Umfangs und ihrer Bedeutung wegen die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt haben. Die Aussperrungen im Lithographengewerbe und in der Tabakindustrie, die schon die letzten Monate des Jahres 1911 hindurch gedauert hatten, wurden bald nach Beginn des neuen Jahres beigelegt. Ende Februar begann die Aussperrung der Porzellanarbeiter, die sich bis gegen Ende März hinzog. Bismlich gleichzeitig begann ein umfangreicher Streik im Schneidergewerbe, der erst im April sein Ende fand. In der Metallindustrie wurde wiederholt mit Massenaussperrungen gedroht, größere Aussperrungen wurden in der Hauptsache aber nur in Frankfurt a. M. und dem dazugehörigen Wirtschaftsgebiet und in dem Bezirk vorgenommen, der die Städte Hannover, Halle und Magdeburg umfaßt.

Bei einigen dieser Kämpfe waren auch Holzarbeiter beteiligt, zum Teil sogar in beträchtlicher Zahl. Daneben hatte unser Verband das ganze Jahr hindurch Kämpfe größeren oder geringeren Umfangs zu führen. Eine abschließende Uebersicht über die Kämpfe des abgelaufenen Jahres liegt noch nicht vor, doch dürften die erzielten Erfolge kaum hinter denen der früheren Jahre zurückstehen. Hervorgehoben zu werden verdient besonders die Tatsache, daß bei den Lohnbewegungen des Jahres 1912 wieder in sehr erheblicher Zahl die kleineren Orte berücksichtigt wurden, und großer Wert wurde auch darauf gelegt, vornehmlich den Angehörigen der kleineren Branchen, die im Deutschen Holzarbeiterverband ihre Vertretung finden, zu einer Besserung ihrer Arbeitsbedingungen zu verhelfen. Die Stellmacher, Bürstenmacher, Korbmacher, Vergolter usw. werden in der Statistik für das Jahr 1912 mit verhältnismäßig großen Zahlen figurieren.

Von besonders bemerkenswerten Ereignissen, die das abgelaufene Jahr für unseren Verband gebracht hat, ist besonders der Verbandstag in Berlin zu nennen. Grundlegende Änderungen in den Einrichtungen unserer Organisation hat der Verbandstag nicht beschlossen. Er hat das Müßzeug des Verbandes einer Prüfung unterzogen und die Waffen, die wir im Kampf um die Verbesserung unserer Arbeitsbedingungen benötigen, aufs neue gescharft. Dem Verbandstage folgten im Herbst die Branchenkonzferenzen der Musikinstrumenten-, Lenarbeiter- und der Korbmacher, die dazu beigetragen haben, die Agitation in diesen Branchen zu beleben. Bei dieser Gelegenheit sei aber auch ausgesprochen, daß bei allem Wert, der solchen Konferenzen innewohnt, doch nicht alles Heil von ihnen erwartet werden darf. Es muß jederzeit auf das eifrigste agitiert werden, wenn wir vorwärtschreiten wollen. Nach der nun vorliegenden Abrechnung zählte unser Verband am 1. Oktober 1912 59 Mitglieder. Wir haben somit in den ersten neun Monaten des Jahres 1911 rund 1300 Mitglieder gewonnen. Das ist ein ganz schöner Fortschritt, aber er kann uns nicht voll befriedigen. Die Entwicklung unseres Verbandes muß ein noch lebhafteres Tempo anschlagen.

Unser Jahresrückblick wäre nicht vollständig, würden wir nicht die Wanderausstellung unseres Verbandes „Unfallchug in der Holzindustrie“ erwähnen, die anlässlich der Maschinenarbeiterkonferenz im Herbst 1911 ins Leben gerufen wurde, die aber eigentlich erst zur Zeit des Verbandstages in Funktion trat. Sie hat überall, wo sie gezeigt wurde, Aufsehen erregt und die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf die Notwendigkeit eines verstärkten Unfallchuges gelenkt. Dabei wirkt sie im Verein mit den auch im abgelaufenen Jahre wieder veranstalteten Lichtbildvorträgen des Verbandes als ein vorzügliches Bildungsmittel für unsere Kollegen.

Auch des 25jährigen Jubiläums der Drechlerorganisation sei gedacht, das wir nicht nur in der Presse gewürdigt haben, sondern das auch in einer Reihe von Städten von den Kollegen in angemessener Weise gefeiert wurde. Ein Zeichen für das unaufhaltbare Fortschreiten unserer Organisation ist die Notwendigkeit der Errichtung eines eigenen Verbandshauses. Die umfangreichen Mieträume, die dem Verbandsvorstand jetzt zur Verfügung stehen, reichen nicht mehr aus; wir müssen, da wir mit einem weiteren Wachstum rechnen dürfen, die Möglichkeit haben, uns auf eigenem Grund und Boden auszudehnen. Das neue Verbandshaus, mit dessen Bau im verfloßenen Sommer begonnen wurde, ist jetzt im Rohbau vollendet; im Laufe des kommenden Jahres wird der

Umgang der Verbandsleitung in das eigene Heim vollzogen werden können.

Seit einigen Jahren befindet sich unser Verband an der Jahreswende regelmäßig in einer Tarifbewegung, bei welcher es sich um die Erneuerung der zum 15. Februar ablaufenden Tarifverträge handelt. Die Städtegruppe, über welche bei Beginn des Jahres 1912 verhandelt wurde, war verhältnismäßig klein. Trotzdem haben die Verhandlungen ziemlich Mühe verursacht. Ist doch hierbei der Versuch gemacht worden, durch eine Rundreise der beiderseitigen Vorstandsmitglieder an die einzelnen Vertragorte eine direkte Verständigung zwischen den Ortsparteien herbeizuführen. Wenn sich auch dieser Weg nicht überall als der Sache förderlich erwiesen hat, so konnte die Bewegung doch mit einem zufriedenstellenden Resultat beendet werden. Das gleiche läßt sich auch von der später durchgeführten Tarifbewegung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet sagen, bei welcher als Vertragspartner nicht der Arbeitgeberschutzverband für das deutsche Holzgewerbe, sondern der dortige Zünftungsverband und der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe in Betracht kommen.

Jetzt befindet sich unser Verband wieder in einer Tarifbewegung, die aber ungleich umfangreicher ist als die des vorigen Jahres; ist doch die größte und wichtigste Städtegruppe an ihr beteiligt. Die Situation ist auch infolgedessen viel ernster als früher, als der Arbeitgeberschutzverband offensichtlich auf den Kampf hinarbeitet. Er hat mit den Unternehmerorganisationen des Baugewerbes im Hinblick auf den kommenden Kampf ein enges Bündnis geschlossen, und auf der letztjährigen Generalversammlung des Schutzverbandes ist noch viel lauter als früher die Kriegstrompete geblasen worden. Es sind Verhandlungen geführt worden. Die Parteien an den einzelnen Orten und die Zentralvorstände haben verhandelt, aber alle diese Verhandlungen haben auch nicht das geringste Ergebnis gezeitigt.

Wenn man den Verlauf der Verhandlungen unbefangen verfolgt, muß man immer mehr zu der Ueberzeugung gelangen, daß es sich, soweit der Arbeitgeberschutzverband in Betracht kommt, nur um Scheinverhandlungen handelt. Das merkwürdige Verhalten der Ortsvertreter des Arbeitgeberschutzverbandes, die sich seit Monaten mit den kommenden Dingen beschäftigt haben und die nun ob der Tatsache, daß die Arbeiter Forderungen stellen, so erstaunt sind, daß sie nichts zu sagen vermögen, mußte stußig machen. Es harmoniert aber völlig mit dem Verhalten des Zentralvorstandes der Unternehmerorganisation, der hinsichtlich der Vertragsdauer und der Arbeitszeit Ansuchen an die Arbeiter stellt und sie, obwohl er weiß, daß sie für diese undiskutierbar sind, wie Dogmen verteidigt.

Dazu kommt die dringende Mahnung an die Mitglieder des Schutzverbandes, die Produktion auf das äußerste einzuschränken. Die Unternehmer in ganz Deutschland sollen jetzt schon damit beginnen, alle irgend erheblichen Arbeiter zu entlassen. Diese Spekulation richtet sich gegen die Massen des Deutschen Holzarbeiterverbandes, sie sollen nach Möglichkeit mit Arbeitslosenunterstützung belastet werden. Eine Aussperrung läßt sich ja auch wohl leichter durchführen, wenn die Produktion schon vorher eingeschränkt war. Ob der von langer Hand vorbereitete Plan der Unternehmer sich so glatt durchführen läßt, wollen wir abwarten. Wir beabsichtigen auch keineswegs, auf die Maßnahmen des Arbeitgeberschutzverbandes irgendeinen Einfluß auszuüben. Wir konstatieren lediglich die Tatsachen, um unsere Kollegen über die Vorgänge zu unterrichten und sie auf die kommenden Dinge vorzubereiten.

Der Arbeitgeberschutzverband hat nun eine Städtekonferenz einberufen, welche die letzten Entscheidungen zu treffen hat, sie wird über Krieg und Frieden im Holzgewerbe beschließen. Die Zeit der Jahreswende, in welche diese Konferenz tagen soll, ist eine kritische Zeit. Vor drei Jahren war es, als eine ähnliche Konferenz, die hernach berüht geworden „Kaiserlicherberjammlung“, ihren Kriegsruf ertönen ließ. Die Holzarbeiter sind damals nicht erschrocken, als die Sanjaren gelassen wurden, und sie werden sich aus diesem nicht aus der Ruhe bringen lassen, wenn der Schutzverband den Kriegsejanz anstimmen wird. Der Deutsche Holzarbeiterverband ist auf alles vorbereitet; unsere Kollegen wissen, daß wir im neuen Jahre ersten Tagen entgegengehen.

alle Kollegen diese große Bewegung mit stichtlichem Interesse verfolgen, und wenn der Arbeitgeber-Schutzverband Lust hat, mit uns den Kampf zu wagen, er unsere Kollegen gerüstet findet und dieselben bereit sind, die größten Opfer zu bringen.

Von Hannover. Kollege Meyer-Gera schreibt: Das mir zur Agitation zugewiesene Gebiet umfaßte die zahlreichsten Quartenbrück, Wände, Osabrück, Vielesfeld, Welle, Verford, Lemgo, Detmold, Salzfusen, Blomberg, Lage, Döhahausen, Verden, Nienburg und Minden. Wenn auch keine von den Zahlstellen direkt an der nächstjährigen Vertragsbewegung beteiligt ist, so bewiesen doch die Kollegen allerorts ihre rege Anteilnahme an dieser Bewegung durch den außerordentlich guten Versammlungsbesuch.

Von Düsseldorf. Kollege Paul-Starke-Dresden sendet uns einen sehr interessanten Bericht, den wir aber leider nur auszugsweise wiedergeben können. Er schreibt: Zum zweiten Male führte mich der Weg in den Gau Düsseldorf, von dem ich einen Teil bereits im Frühjahr 1911 kennen lernte. Bis in die letzte Ecke des Gaues ging die Fahrt zu Beginn der Arbeit, nach Nachen, und von hier landeinwärts nach Biersen, Rheidt, Münden-Gladbach, Krefeld, Herdingen, Oberhausen, Serne, Vuer, Gladbeck, Castro, Varmen, Monsdorf, Schwelm und Gevelsberg. Gauvorstand und Zahlstellen hatten alles getan, den großen Erwartungen des Hauptvorstandes gerecht zu werden; den lieben Kollegen freilich schien der Ernst der Zeit noch nicht völlig klar zu sein, denn hier und da ließ der Versuch zu wünschen übrig.

Von Frankfurt. Kollege A. Leopold-Berlin hat in den Zahlstellen links des Rheines referiert. Wie er berichtet, wird von den dortigen Kollegen in weit ruhigerer Weise zu den bedeutenden Vorgängen in der Holzindustrie Stellung genommen, als wie es bei den Kollegen mancher nördlicheren Städte üblich ist. Überall zeigten aber die Mitglieder vollen Verständnis für die bevorstehenden Aufgaben des Verbandes. Sie erkannten sehr gut, daß der drohende Kampf nicht nur eine Bewegung der Orte sei, deren Vertreter gefähndigt sind, sondern daß es sich diesmal um einen Entscheidungskampf für alle Zahlstellen und Mitglieder des Verbandes handelt.

Von Rügen. Kollege Zende-Berlin schreibt: Der Besuch der Versammlungen war, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, vorzüglich, die Stimmung ebenso. Keine Partei ging über Kampfen, Lützen, Remmingen, Wübelbrück, Arnabach, Darnischbrück, Pasing, Rügen, Wittenberg, Weidenfeld, Mühlhörn a. Jan, Kreising, Straußberg, Pöschel und Sandberg. Die Mehrzahl sind kleine und mittlere Orte mit den verschiedensten Industriezweigen, das Verbandsnetz für die Lage war denunngemäß überall

vorhanden, stets wurde es beifällig aufgenommen, wenn ich darauf hinwies, daß diese Bewegung über die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten im Verträge entscheide und darum unserer aller Interesse und Anteilnahme bediene. In den vielfach stattgefundenen Diskussionen wurde versichert, man werde gern bereit sein, wenn notwendig, helfend einzugreifen. München war der Mittelpunkt der Tour, weit über tausend Kollegen hatten sich in den Zentralfällen eingefunden, Saal und Galerie waren „gesteckt“ voll.

Von Stuttgart. Kollege Müller-München berichtet, daß die Versammlungen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, sehr gut besucht waren. Er hat in Mosbach, Heilbronn, Wehringen, Hall, Gaildorf, Neckarsulm, Bad-Nang, Waiblingen, Schorndorf, Sulzbach, Spiegelberg, Cannstatt, Feuerbach, Gmünd und Vorch referiert, und er kommt zu dem Schluß: Zusammenfassend kann gesagt werden, daß überall gutes Vertrauen zum Verbands herrscht, und daß die Kollegen gewillt sind, ihr Möglichstes für die Ausbreitung der Organisation zu tun.

Im Hinblick auf unsere Tarifbewegung muß die Agitation für unsern Verband mit verdoppeltem Eifer betrieben werden!

Soziales.

Die gewerbliche Rechtsprechung im Jahre 1911.

Am 1. April 1912 waren es 21 Jahre her, seitdem das Gewerbegerichts-Gesetz in Deutschland in Kraft getreten ist, und wir dürfen wohl sagen, daß die Gewerbegerichte im allgemeinen die Erwartungen an eine billige, schnelle und vor allen Dingen dem Rechtsempfinden des Volkes entsprechende Rechtsprechung erfüllt haben. Leider hat das Gesetz durch die Verbeibaltung der alten Innungsschiedsgerichte eine bedauerliche Lücke offen gelassen.

Gewerbegerichte müssen seit dem Jahre 1902 in allen Gemeinden, die nach der letzten Volkszählung 20 000 Einwohner umfaßten, errichtet werden. Trotzdem gab es im Jahre 1911 noch 52 solcher Gemeinden ohne ein Gewerbegericht, ein Zeichen, daß es die Landesregierungen mit der ihnen zugewiesenen Durchführung des Gesetzes nicht allzu eilig haben.

Außer jenen 489 Gewerbegerichten gibt es aber noch 21 solcher, die auf landesgerichtlichen Bestimmungen beruhen und älteren Datums sind. Diese haben ihren Sitz besonders im Rheinland und in Elbstädten, sie haben ihre Verfassung jedoch den neueren Gewerbegerichten anpassen müssen, so daß sie im allgemeinen diesen gleichwertig sind.

Die Zuständigkeit der meisten Gewerbegerichte erstreckt sich nur auf je eine Gemeinde, doch wurden auch 152 gezählt, die mehrere Gemeinden oder ganze Kommunalverbände umfaßten. Vor den insgesamt 510 Gewerbegerichten wurden im Jahre 1911 zusammen 119 774 Klagen anhängig gemacht, rund 5000 mehr als im vorhergehenden Jahre.

Der Wert des Streitgegenstandes bewegt sich in 53 122 Fällen, das ist fast die Hälfte aller, unter 20 Mk., in 34 372 Fällen zwischen 20 und 50 Mk., die betreuungsfähige Höhe von 100 Mk. überschritten 9608 Klageobjekte, doch wurde von dem Recht der Verurteilung nur 624mal Gebrauch gemacht.

Als Einigungsamt bei Arbeitsstreitigkeiten traten die Gewerbegerichte in 365 Fällen in Tätigkeit, hierbon in 151 Fällen auf Anrufung beider Teile, in 30 Fällen auf Anrufung der Arbeitgeber und 184 Fällen auf Anrufung der Arbeiter. Das Ergebnis war in 144 Fällen eine Einigung und in 68 Fällen ein Schiedspruch, dem sich allerdings nur in 49 Fällen beide Parteien unterwarfen. In 65 Fällen endete diese Tätigkeit der Gewerbegerichte ohne Erfolg.

Bur Abgabe von Gutachten wurden die Gewerbegerichte im ganzen Jahre 1911 von den Behörden nur 15mal herangezogen, während eigene Anträge an Behörden gar nur 6 verbucht werden konnten.

Den Gewerbegerichten nachgebildet und angegliedert sind seit dem Jahre 1905 die Kaufmannsgerichte. Deren gab es im Jahre 1911 insgesamt 282, die zusammen 25 488 Klagen zu erledigen hatten, von denen 1694 von Arbeitgebern gestellt waren. Die Zeitdauer bis zur endgültigen Entscheidung der Streitfälle ist zwar bei diesen Gerichten im Durchschnitt etwas länger als bei denen der Arbeiter, doch ist hier wie dort der Vorteil dieser Laiengerichte gegenüber den Amts- und Landgerichten allgemein anerkannt.

Schon wieder ein großes Bergwerksunglück. Wieder durch die Schreckensstunde die Welt, daß zahlreiche Bergleute mitten in der Berufsarbeit den Tod fanden. Am Vormittag des 18. Dezember wurde die Zeche „Münsterchenbach“ in Mengede bei Dortmund von einer Schlagwetterexplosion heimgesucht, der insgesamt 46 Männer, dabei 32 verheiratete, zum Opfer fielen.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachungen des Vorstandes.

Nachfolgenden Zahlstellen wird hierdurch antragsgemäß die Genehmigung zur Erhebung eines wöchentlichen Lokalbeitrages erteilt, wonach der Gesamtbeitrag in diesen Zahlstellen ab 1. Januar 1913 beträgt: in Ränge 61 bis 70 Pf., Mosbach 65 Pf.

Zu Neujahr 1913 werden sämtliche alten Beitragsmarken eingezogen und dafür neue Marken ausgegeben, worauf wir die Zahlstellenassistenten sowohl als auch alle Verbandsmitglieder hierdurch aufmerksam machen.

Mit Schluß des Jahres 1912 sind die im Jahre 1905 ausgestellten Mitgliedsbücher aufgebraucht, das heißt, die Markensubstanz in denselben vollständig. Für diese Mitgliedsbücher werden Ersatzbücher ausgestellt. Die vorgelegten Bücher müssen Ende Dezember von den Zahlstellenverwaltungen an die Hauptkasse eingekauft werden, worauf wir die betreffenden Mitglieder schon jetzt mit dem Ersuchen aufmerksam machen, die Beiträge bis Jahreschluß rechtzeitig zu entrichten und ihr Mitgliedsbuch alsdann an den Zahlstellenassistenten zur Ueberführung an die Hauptkasse abzuliefern.

Mit dem Erscheinen dieser Zeitungsnummer ist der 52. Wochenbeitrag für das Jahr 1912 fällig geworden.

Wir verweisen hierdurch auf die Ankündigung unserer Verlagsanstalt, wonach auch in diesem Jahre wieder eine Anzahl Exemplare der „Holzarbeiter-Zeitung“ auf besserem Papier gedruckt und in gutem Leinwand gebunden für die Zahlstellenbibliothek hergestellt werden. Der Preis für den gebundenen Jahrgang 1912 beträgt 3,50 Mk. portofrei.

Nachstehend verzeichnete Mitgliedsblätter sind als berechneten gemeldet und werden hiermit für ungültig erklärt:

- 8230 (Jugendl.) F. Luttas, Holzarb., geb. 5. 5. 96 zu ...
8570 (Jugendl.) M. Wohlers, Holzarb., geb. 13. 3. 97 zu ...
216145 Karl Hornung, Tischl., geb. 1. 5. 78 zu Neunkirchen.
240230 Hermann Bange, Tischl., geb. 31. 10. 74 zu Halle i. V.
290101 Karl Wabel, Tischl., geb. 2. 2. 80 zu Gr.-Kunzendorf.
271614 Reinhard Viehl, Tischl., geb. 8. 11. 85 zu Holzhausen.
274147 Hugo Probst, Tischl., geb. 13. 10. 82 zu Harburg.
303272 Joh. Klement, Tischl., geb. 16. 6. 88 zu Lehe.
368238 Georg Klose, Tischl., geb. 21. 3. 80 zu Altmühl.
452745 Max Schöke, Tischl., geb. 3. 4. 91 zu Halle a. S.
534167 Frz. Lange, Tischl., geb. 20. 12. 81 zu Scherrenwischen.
608174 Paul Probst, Tischl., geb. 15. 4. 94 zu Löwen.

Berlin C. 2, Neue Friedrichstr. 2. Der Verbandsvorstand.

Korrespondenzen.

Dresden. Eine äußerst gut besuchte Versammlung der Dresdener Musikinstrumentenarbeiter tagte am 10. Dezember. Die Kollegen Söhl und Fischer gaben eingehend Bericht über die Verhandlungen der Berliner Branchenkonferenz. Ihren mit Beifall aufgenommenen Ausführungen folgte eine interessante Diskussion, die Befriedigung über den Verlauf der Konferenz erkennen ließ. Die Sektionsleitung wurde beauftragt, den Hauptvorstand zu ersuchen, Vereinskollegen zur Agitation in Lübau, Ebersbach und Seiffhennersdorf, wo die Organisationsverhältnisse noch sehr schlecht sind, zu verwenden. ...

Dürmersheim i. V. Am 15. Dezember fand eine gut besuchte Versammlung der Holzarbeiter statt, in der Kollege Sigmund-Stark über: „Einige wichtige Bestimmungen aus der Gewerbeordnung“ sprach. In der Diskussion wurde das Verhalten eines Arbeiters namens Schick, der das Petroleum in die Fabrik liefert und sich deshalb berufen fühlt, die Kollegen vom Verband abzuhalten, scharf gerügt. Es wäre endlich an der Zeit, daß alle Kollegen sich dem Verband anschließen. ...

Eppendorf (Sachsen). Ganz trostlose Zustände herrschen in der Spielwarenfabrik W. Leonhardt. Diese Firma stand während der Lohnbewegung 1911 im Konkurs und wurde deswegen von der allgemeinen Bewegung nicht erfasst. Wer nun aber glaubte, die Firma würde nach ihrer Sanierung die Zugeständnisse der übrigen hiesigen Firmen auch zur Einführung bringen, der sah sich gründlich getäuscht. Bei dieser Sachlage ist es verständlich, wenn der Firma organisierte Arbeiter ein Grauel sind. ...

Lauterberg. In einer Versammlung am 5. Dezember nahmen die Kollegen der Pinfelfabrik Stellung zur Forderung einer Branchenkonferenz. Kollege Fieseler leitete die Aussprache mit einem Referat über die Aufgaben einer solchen Konferenz ein. Er hielt für eine der wichtigsten Aufgaben der Konferenz die Errichtung eines Zentralarbeitsnachweises für die Bürsten- und Pinfelindustrie. Der jetzige Zustand sei unhaltbar, denn die Kollegen sind jetzt fast nur auf die Ingerate in dem Unternehmerorgan angewiesen, und haben dadurch die Unternehmer stets Arbeitskräfte zur Verfügung. ...

Lübau (Schlesien). Die Möbelfabrik Hesse bereitet in diesem Jahre ihren Arbeitern eine sonderbare Weihnachtsbescherung durch eine Arbeitszeitverkürzung, die an sich willkommen wäre, wenn auch die Löhne dementsprechend erhöht würden, wie es unsere Organisation erstrebt. Aber in diesem Falle ist es gerade umgekehrt. Am meisten bestrift es die Furnierabteilung, wo nichts auf Lager gearbeitet wird und ohnehin schon große Erbitterung herrscht über die Akkordpreise der neuen Muster. ...

Wer einen Einfluß auf die Gestaltung seiner Arbeitsbedingungen ausüben will, muß Mitglied des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes sein.

gerade diese Fabrik nur mit Firmen in Konkurrenz, die weit bessere Arbeitsbedingungen gewähren. Sie ist wegen ihrer Preisunterbietungen auf dem Möbelmarkt direkt gefährdet. Diese Zustände werden aber erst besser werden, wenn alle Arbeiter dieses Betriebes sich dem Verband angeschlossen haben und dadurch Löhne erzwingen können, wie sie die Arbeiter der Konkurrenzbetriebe zumeist schon längst haben.

Mürnberg (Pinselmacher). Eine sehr gut besuchte Vertrauensmännerversammlung besetzte sich unter anderem mit der Frage einer Branchenkonferenz. In lebhafter Diskussion wurden diejenigen Punkte gestreift, die den Wunsch nach einer Konferenz erklärlich machen: Die Lage unserer Kollegen und Kolleginnen und die technischen Umwälzungen in der Bürsten- und Pinselindustrie, die tarifliche Regelung der Löhne und der Arbeitszeit, die Bekämpfung der Heim- und Hausarbeit, Arbeiterduldgesetze und Mißbrauchsgefahr, Organisation und Agitation. ...

Obernhausen. Der Wasserkraftfabrik Engel u. Co. im benachbarten Blumenau haben es unsere jüngsten Agitationsversammlungen angehan. Zwei ihrer Arbeiter erhielten wegen deren Besuch am folgenden Lohnstage ihre Kündigung mit der schon etwas abgestandenen Forderung, sich den Lohn künftig vom Verbands zahlen zu lassen. Der Engelfache Betrieb gehörte bisher zu denen, wo den Arbeitern in Folge ihrer Gleichgültigkeit das Koalitionsrecht vom Unternehmer willkürlich gemacht wird. ...

Sölingen (Modellschreiner). Trotzdem die Zustände in den hiesigen Modellschreinerien niemals als gut anzuprechen waren, so hat es doch langer Zeit bedurft, bis die Kollegen eingesehen haben, daß die Organisation eine Notwendigkeit für sie ist. Endlich ist es nun gelungen, in sämtliche Betriebe einzudringen. Während früher die zugereisten Kollegen stets nur vorübergehend hier gearbeitet haben, ist es jetzt mehreren Kollegen gelungen, festen Fuß zu fassen. Es kamte nun am 9. Dezember eine Sektion der Modellschreiner gebildet werden. ...

Unsere Lohnbewegung.

Auf Grund der abgeschlossenen Tarifverträge treten am 1. Januar 1913 nachfolgende Verbesserungen der Arbeitsbedingungen ein.

(Erläuterungen zu den Abkürzungen: Fa. = Firma, Arbzt. = wöchentliche Arbeitszeit, Lohnerh. = Aufschlag auf die bisher bezahlten Stundenlöhne, Mindestl. = Mindeststundenlöhne, Durchschnitts! = Durchschnittsstundenlöhne, Normal! = Normalstundenlöhne, Akkord! = Akkordtarife.)

Abatz i. V. (Perlmutterarbeiter): Arbzt. von 60 auf 50 Std. mit Lohnausgleich und ferner eine Lohnerh. von 2 Pf. Akkord! 3 Proz.
Barenuth (Piano- u. Harmonikfabrik Steingraber u. Söhne): Arbzt. auf 55 Std. mit Lohnausgleich, Erhöhung der Löhne und Akkord! um 2 Proz.

Brundhaußen und Arensee: Mindestl. von 40 auf 41 Pf.; Höchstlohn von 44 auf 45 Pf.
Coswig i. V. (Fa. Wändke): Lohnerh. 1 Pf.
Frenst (Fa. Wagner, Sägewerk): Lohnerh. 1 Pf.
Gera (Bau- und Möbelwerkstätten; Fa. Späthe, Piano-fabrik; Fa. Riebmann, Musikinstrumentfabrik): Arbzt. von 56 auf 54 Std. Lohnerh. 1 Pf. Mindestl. von 48 auf 44 Pf. für Gehilfen unter 20 Jahren von 38 auf 37 Pf.
Görlitz, Arbzt. von 55 auf 54 Std.
Grevesmühlten: Stundenlohn von 41 auf 42 Pf.
Harburg: Lohnerh. 1 Pf.
Hansum (Tischler): Arbzt. von 58 auf 57 Std. Normal! von 45 auf 47 Pf.
(Möbelfabrik): Akkord! um 3 Proz. erhöht.
Tschöb (Fa. Corbelin, Büstenfüßlerfabrik): Mindestl. von 46 auf 48 Pf. für Bohrer von 47 auf 50 Pf.
Tiel: Arbzt. von 54 auf 53 Std. Lohnerh. 1 Pf.
Stundenlohn der Tischler von 61 auf 62 Pf., für Maschinenschleifer von 65 auf 63 Pf.
Leibis (Fa. Freise, Holzwarenfabrik): Lohnerh. 1 Pf.
Mittweida (Holzwarenfabrik): Lohnerh. 1 Pf. Normal! der Tischler von 41 auf 42 Pf., für Maschinenschleifer von 38 auf 37 Pf. Akkord! um 2 1/2 Proz. erhöht.
(Fa. F. Winkler und W. Winkler): Arbzt. von 57 1/4 auf 56 1/2 Std. Lohnerh. 1 Pf. Mindestl. von 30 auf 40 Pf., für Maschinenschleifer von 35 auf 36 Pf., für Hilfsarbeiter von 33 auf 34 Pf. Akkord! um 2 Proz. erhöht.

Neugersdorf (Fa. Wihan): Lohnerh. für Tischler 1 Pf. Akkord! um 2 Proz. erhöht. Lohnerh. für die Sägewerkshilfsarbeiter 2 Pf.
Nienhausen (Stuhlarbeiter): Lohnerh. 1 Pf.
Neustadt a. Orla: Lohnerh. 1 Pf. Akkord! um 5 Proz. erhöht.
Oldenburg: Arbzt. von 55 auf 54 Std. mit Lohnausgleich. Durchschnittl. von 47 auf 48 Pf.
Reisbun und Rowanow: Arbzt. von 53 auf 52 Std. Lohnerh. 1 Pf. Durchschnittl. von 58 1/2 auf 54 1/2 Pf.
Sneblsburg: Arbzt. von 58 auf 57 Std. Lohnerh. 1 Pf. Durchschnittl. von 44 auf 45 Pf.
Nustau (Fa. Wolf): Arbzt. von 58 1/2 auf 57 Std. Lohnerh. 1 Pf.
Sallandfabrik (Rohwarenfabrik Weidner): Akkord! um 5 Proz. erhöht.
Spandau: Arbzt. von 53 auf 52 Std.
Springe (Fa. Schaper u. Sunde, Möbelfabrik): Arbzt. von 58 1/2 auf 57 Std. Lohnerh. 2 1/2 Pf. Durchschnittl. von 48 auf 45 1/2 Pf. erhöht. Akkord! entsprechend erhöht.
Stargard (Fa. Schuppnhauer, Möbelfabrik): Arbzt. von 57 auf 56 Std. Lohnerh. 1 Pf. Minimal! 44 Pf.
Thorn: Arbzt. von 57 auf 56 Std. Lohnerh. 1 Pf. Durchschnittl. von 45 auf 46 Pf.
Zeis (Tischler): Arbzt. von 55 auf 54 Std. Lohnerh. 1 Pf. Mindestl. von 43 auf 44 Pf., für Arbeiter unter 20 Jahren von 36 auf 37 Pf.

In Großhartmannsdorf stehen die Kollegen der Holzwarenfabrik Verlebach seit nunmehr 20 Wochen im Streik. Erreulicherweise ist trotz der langen Dauer auch nicht ein Kollege der Sache untreu geworden.

In Gumburg ist der seit dem 1. Oktober andauernde Streik der Kistenmacher abgebrochen worden. Da sich inzwischen der Geschäftsgang ungünstiger gestaltet hatte, ist es noch nicht möglich gewesen, alle Ausständigen wieder unterzubringen.

In Magdeburg ist der von den Metallarbeitern geführte Kampf in der Nähmaschinenfabrik Mundlos u. Co. am 10. Dezember ergebnislos abgebrochen worden. Die Wiedereinstellung geht nur langsam vor sich, so daß auch die Mehrzahl der in Mitteleibenschaft gezogenen Modell-tischler noch ohne Arbeit ist.

In Nürnberg hat die Pfeilstiftfabrik Gebr. Novitsch versucht, die vor der letzten Lohnbewegung bestandenen, niederen Akkordpreise wieder einzuführen. Das mußte natürlich abgelehnt werden und trat deshalb am 23. November sämtliche 24 Kolleginnen und 13 Kollegen in den Abwehrstreik.

In Oberhausen sind in der Fündholzfabrik Karl Meher Differenzen ausgebrochen. Der Unternehmer will für 100 Garfen, für die seit Inbetriebnahme der Fabrik vor 18 Jahren bereits 62 Pf. bezahlt wurden, jetzt nur noch 59 Pf. geben. Die betreffenden Arbeiter nahmen zu diesem Plan ihres Herrn in einer Werkstättenversammlung Stellung. Bei einer Unterredung mit dem Unternehmer, in der derselbe von allem bereits unterrichtet war, behauptete er, daß er sein ganzes Vermögen zugesetzt und die Arbeiter nur aus Mitleid den Sommer über beschäftigt habe. Wenn es zum Streik käme, dann mache er seine Fabrik zu. Gleichzeitig hatte die Firma den betreffenden Kollegen bereits schon gekündigt. In die Kollegen und Kolleginnen liegt es nun, sich für die Zukunft samt und sonders dem Deutschen Holzarbeiterverband anzuschließen, um die Differenz von 3 Pf. wieder wettzumachen.

In Quakenbrück erzielten die Weber und Einzieher der Bürstenschneiderfabrik Schade u. Co. auf gültigem Wege eine Lohnerhöhung, die pro Jahr und Beteiligten durchschnittlich 30 Pf. ausmacht. Die Christlichen in Betrieb hatten bezeichnenderweise die Beteiligung an den Kommissionsverhandlungen abgelehnt. Die erzwungene Lohnerhöhung lehnten sie aber nicht ab.

Aus der Holzindustrie.

Vom Terrorismusgeheiß.

Die Berliner Volks-Zeitung ist ein Wort, das auf seine Unabhängigkeit und seinen Liberalismus sehr stolz ist. Soweit unsere gegenwärtige Tarifbewegung in Betracht kommt, ist aber in den Spalten der „Volks-Zg.“ von diesen schönen Eigenschaften wenig zu spüren. Man gewinnt im Gegenteil den Eindruck, als ob sie es besonders darauf angelegt hätte, die Sache der Arbeiter zu schädigen. Dieses Gefühl hat man auch im Arbeitgeber-schutz-Verband, der für seine einseitige Darstellung von schwebenden Differenzen die Spalten der „Volks-Zeitung“

Anzeigen.

Antikam, Kollegen, die hier in Arbeit treten wollen...

Wahlm. Die Arbeitsvermittlung für nachfolgende Branchen erfolgt im paritätischen Arbeitsnachweis...

Maschinenarbeiter } von 10-12 Uhr vormittags
Einleger }
Riffenmacher von 1 1/2-8 Uhr nachmittags

In dem Arbeitsnachweis der Zahlstelle, Engelstr. 14, Part. 4, werden vormittags von 9-12 Uhr folgende Branchen vermittelt:

Alle übrigen Arbeitsnachweise sind für Verbandsmitglieder gesperrt.

Das Anfragen um Arbeit in den Werkstätten ist streng verboten.

Frankfurt a. M. Der Arbeitsnachweis für alle Branchen befindet sich im Bureau, Berber 32, II. Umgehungen, Vermeidung des städtischen Nachweises...

Frankfurt a. M. Der Arbeitsnachweis für alle Branchen befindet sich im Bureau, Berber 32, II. Umgehungen, Vermeidung des städtischen Nachweises...

Frankfurt a. M. Der Arbeitsnachweis für alle Branchen befindet sich im Bureau, Berber 32, II. Umgehungen, Vermeidung des städtischen Nachweises...

Frankfurt a. M. Der Arbeitsnachweis für alle Branchen befindet sich im Bureau, Berber 32, II. Umgehungen, Vermeidung des städtischen Nachweises...

Frankfurt a. M. Der Arbeitsnachweis für alle Branchen befindet sich im Bureau, Berber 32, II. Umgehungen, Vermeidung des städtischen Nachweises...

Frankfurt a. M. Der Arbeitsnachweis für alle Branchen befindet sich im Bureau, Berber 32, II. Umgehungen, Vermeidung des städtischen Nachweises...

Frankfurt a. M. Der Arbeitsnachweis für alle Branchen befindet sich im Bureau, Berber 32, II. Umgehungen, Vermeidung des städtischen Nachweises...

Frankfurt a. M. Der Arbeitsnachweis für alle Branchen befindet sich im Bureau, Berber 32, II. Umgehungen, Vermeidung des städtischen Nachweises...

Frankfurt a. M. Der Arbeitsnachweis für alle Branchen befindet sich im Bureau, Berber 32, II. Umgehungen, Vermeidung des städtischen Nachweises...

Frankfurt a. M. Der Arbeitsnachweis für alle Branchen befindet sich im Bureau, Berber 32, II. Umgehungen, Vermeidung des städtischen Nachweises...

Frankfurt a. M. Der Arbeitsnachweis für alle Branchen befindet sich im Bureau, Berber 32, II. Umgehungen, Vermeidung des städtischen Nachweises...

Frankfurt a. M. Der Arbeitsnachweis für alle Branchen befindet sich im Bureau, Berber 32, II. Umgehungen, Vermeidung des städtischen Nachweises...

Frankfurt a. M. Der Arbeitsnachweis für alle Branchen befindet sich im Bureau, Berber 32, II. Umgehungen, Vermeidung des städtischen Nachweises...

Frankfurt a. M. Der Arbeitsnachweis für alle Branchen befindet sich im Bureau, Berber 32, II. Umgehungen, Vermeidung des städtischen Nachweises...

Frankfurt a. M. Der Arbeitsnachweis für alle Branchen befindet sich im Bureau, Berber 32, II. Umgehungen, Vermeidung des städtischen Nachweises...

Frankfurt a. M. Der Arbeitsnachweis für alle Branchen befindet sich im Bureau, Berber 32, II. Umgehungen, Vermeidung des städtischen Nachweises...

Frankfurt a. M. Der Arbeitsnachweis für alle Branchen befindet sich im Bureau, Berber 32, II. Umgehungen, Vermeidung des städtischen Nachweises...

Frankfurt a. M. Der Arbeitsnachweis für alle Branchen befindet sich im Bureau, Berber 32, II. Umgehungen, Vermeidung des städtischen Nachweises...

Frankfurt a. M. Der Arbeitsnachweis für alle Branchen befindet sich im Bureau, Berber 32, II. Umgehungen, Vermeidung des städtischen Nachweises...

Frankfurt a. M. Der Arbeitsnachweis für alle Branchen befindet sich im Bureau, Berber 32, II. Umgehungen, Vermeidung des städtischen Nachweises...

Frankfurt a. M. Der Arbeitsnachweis für alle Branchen befindet sich im Bureau, Berber 32, II. Umgehungen, Vermeidung des städtischen Nachweises...

Frankfurt a. M. Der Arbeitsnachweis für alle Branchen befindet sich im Bureau, Berber 32, II. Umgehungen, Vermeidung des städtischen Nachweises...

Frankfurt a. M. Der Arbeitsnachweis für alle Branchen befindet sich im Bureau, Berber 32, II. Umgehungen, Vermeidung des städtischen Nachweises...

Frankfurt a. M. Der Arbeitsnachweis für alle Branchen befindet sich im Bureau, Berber 32, II. Umgehungen, Vermeidung des städtischen Nachweises...

Frankfurt a. M. Der Arbeitsnachweis für alle Branchen befindet sich im Bureau, Berber 32, II. Umgehungen, Vermeidung des städtischen Nachweises...

Frankfurt a. M. Der Arbeitsnachweis für alle Branchen befindet sich im Bureau, Berber 32, II. Umgehungen, Vermeidung des städtischen Nachweises...

Frankfurt a. M. Der Arbeitsnachweis für alle Branchen befindet sich im Bureau, Berber 32, II. Umgehungen, Vermeidung des städtischen Nachweises...

Frankfurt a. M. Der Arbeitsnachweis für alle Branchen befindet sich im Bureau, Berber 32, II. Umgehungen, Vermeidung des städtischen Nachweises...

2 bis 8 Korbmacher auf Mattarbeit gesucht, Dauernde Stellung. Gebr. Kühler, Großenhain i. Sa., Waldbaer Str. 88.

4-6 Korbmacher, flotte Arbeiter auf Mattarbeit, für sofort und auch später sucht G. Pachold, Nothenburg a. Ober.

Tüchtiger solider Korbmacher auf welche Arbeit sofort gesucht. Arthur Wenzel, Korbgeschäft, Dresden-Strehlen, Walplatz.

Korbmacher.

Einige Mann auf Geschlagen, und einige auf Webdignobel bekommen dauernde Arbeit bei N. Wengler, Kopenhagen Nordgade 16.

Wärsternmachergehilfen auf Einzichen und Pechen sofort gesucht. Wärsternfabrik Gebr. Schüller Düren (Rheinland).

Suche zum 1. Januar 1913 einen Frei- handbohrer bei hohem Akkordlohn. Paul Sings, Inh. Rud. Reich Wärsternfabrik, Greifenhagen.

Tüchtiger, solider Bohrer auf Wärstern- hölzern aller Art findet dauernde, gute Stellung. Schriftliche Angebote unter Angabe des Alters und früherer Tätigkeit an Würfelfabrik J. G. Roth Ravensburg beim Bodensee.

Tischler als Reisender per Mitte Januar 1913 gesucht, gegen hohe Provision. Bedingung: Intelligent, gute Handschrift und sicheres Auftreten. Offerten mit Bild unter J. M. 331 a. d. Exp. d. Bl.

Almanach

des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes für das Jahr 1913. Tabellenkalender für die Verwaltungen der Ortsvereine.

Die Verbandsmitglieder wollen ihre Beitrittsanträge umgehend bei der Lokalverwaltung am Orte aufgeben. Preis für Mitglieder 50 Pf. pro Exemplar.

Das Hochglanzpolieren. Nationelles Verfahren, stets wunderbar ebene Flächen und höchsten Glanz zu erzielen. Genaue Anleit. geg. Eins. v. 1,70 Mk.

Deutsches Museum München. Die Entwicklung der Naturwissenschaften und Technik von ihren Anfängen bis zum heutigen Stande dargestellt.

Deutsches Museum München. Die Entwicklung der Naturwissenschaften und Technik von ihren Anfängen bis zum heutigen Stande dargestellt.

Deutsches Museum München. Die Entwicklung der Naturwissenschaften und Technik von ihren Anfängen bis zum heutigen Stande dargestellt.

Deutsches Museum München. Die Entwicklung der Naturwissenschaften und Technik von ihren Anfängen bis zum heutigen Stande dargestellt.

Deutsches Museum München. Die Entwicklung der Naturwissenschaften und Technik von ihren Anfängen bis zum heutigen Stande dargestellt.

Deutsches Museum München. Die Entwicklung der Naturwissenschaften und Technik von ihren Anfängen bis zum heutigen Stande dargestellt.

Deutsches Museum München. Die Entwicklung der Naturwissenschaften und Technik von ihren Anfängen bis zum heutigen Stande dargestellt.

Deutsches Museum München. Die Entwicklung der Naturwissenschaften und Technik von ihren Anfängen bis zum heutigen Stande dargestellt.

Deutsches Museum München. Die Entwicklung der Naturwissenschaften und Technik von ihren Anfängen bis zum heutigen Stande dargestellt.

Deutsches Museum München. Die Entwicklung der Naturwissenschaften und Technik von ihren Anfängen bis zum heutigen Stande dargestellt.

Deutsches Museum München. Die Entwicklung der Naturwissenschaften und Technik von ihren Anfängen bis zum heutigen Stande dargestellt.

Deutsches Museum München. Die Entwicklung der Naturwissenschaften und Technik von ihren Anfängen bis zum heutigen Stande dargestellt.

Deutsches Museum München. Die Entwicklung der Naturwissenschaften und Technik von ihren Anfängen bis zum heutigen Stande dargestellt.

Deutsches Museum München. Die Entwicklung der Naturwissenschaften und Technik von ihren Anfängen bis zum heutigen Stande dargestellt.

Deutsches Museum München. Die Entwicklung der Naturwissenschaften und Technik von ihren Anfängen bis zum heutigen Stande dargestellt.

Deutsches Museum München. Die Entwicklung der Naturwissenschaften und Technik von ihren Anfängen bis zum heutigen Stande dargestellt.

Deutsches Museum München. Die Entwicklung der Naturwissenschaften und Technik von ihren Anfängen bis zum heutigen Stande dargestellt.

Deutsches Museum München. Die Entwicklung der Naturwissenschaften und Technik von ihren Anfängen bis zum heutigen Stande dargestellt.

Deutsches Museum München. Die Entwicklung der Naturwissenschaften und Technik von ihren Anfängen bis zum heutigen Stande dargestellt.

Für die Zahlstellenbibliotheken. Mitte Januar erscheint der neue Jahrgang Holzarbeiter-Zeitung 1912 auf bestem Papier gedruckt und in gutem Bindemittel. Preis einschl. Porto 3,50 Mk.

Laubfägerei. Kerbschnitt- u. Holzbrand-Werkz., Holz- Vorlager usw. in groß. Auswahl billigst. J. Brendel, Mutterstadt 95, Plalz. Katalog gratis und franko.

Quittungs-Marken und Kautschuk - Stempel. Liefert seit 80 Jahren Jean Holze & Co. Hamburg, Bismarckstr. 70.

Ein- bis zweimonatige Kurse der Tischlerlehre in Blantenburg H. 2. Folgende Monatsfächer können bei freier Wahl belegt werden: 1. Zeichnen von Skizzen und Details für Bau und Möbel.

SEIT 20 JAHREN steht die Fachschule Detmold an der Spitze der Tischlerfachschulen. DIREKTOR KOLSCHER. Süddeutsche Schreiner-Fachschule. Ernstl. techn. u. kunstgewerblich. Lehranstalt m. Handelskursen. Nürnberg.

Thüringische Tischlerschule Ilmenau. verbunden mit Handels-Lehranstalt. Schnelle und sichere Ausbildung. Direktor Steinig.

Paul Horn Politur- und Lackfabrik Hamburg 23. Unübertroffen und darum von so grosser Werbekraft sind Peha-Matt, meine nach mein wasserechtes Peha-Matt, einigem Verfahren her- gestellten und gereinigten Schellack- polituren und meine Holzbeizen, die sich durch besondere Farbenpracht auszeichnen.

Fachblatt für Holzarbeiter. Illustrierte Monatshefte für fachtechnische Fortbildung. Herausgegeben vom Deutschen Holzarbeiter-Verband. Mit dem am 15. Januar erscheinenden nächsten Heft beginnt ein neuer Jahrgang, es ist deshalb jetzt die geeignetste Zeit zum Beginn eines Abonnements.

Paritätische Arbeitsnachweise im deutschen Holzgewerbe. Fortwählet vom Arbeitgeber-Schutzbund für das deutsche Holzgewerbe und dem Deutschen Holzarbeiterverband.

Table with columns: Ort, Bauischler, Möbelschler, Maschinenarbeiter, Polierer, Drechsler, Sonstige Branchen. Rows: Berlin, Bremen, Dresden, Celle, Eilenburg, Forst, Hamburg, Hannover, Herford, Lübeck, Zusammen, Borig Woche.

Lokalbeamter! Ein Bewerber um die Stelle eines Lokalbeamten für die vereinigten Zahlstellen Begehr und Bergdamm zur gest. Amtsbezirk...

Willy Dolge, Tischler, geb. 27. 6. 92 zu Kempten a. d. A. Ein. Nachr. 30113, wird gesucht...

Die hygienischen Zustände in den Vergolderbetrieben. Nach einer statistischen Erhebung der Zentralkommission der Vergolder bearbeitet und herausgegeben vom Vorstand des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiterverbandes, G. m. b. H. Berlin C. 2, Neue Friedrichstr. 2, IV.

Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiterverbandes, G. m. b. H. in Berlin. Druck: Bismarck Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW. 64.